

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zulagen; einzelne Nummer 10 Pf. Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Pf.; im Textteil die 36 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pf. Anzeigenschluß 10 Uhr vorm. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Nr. 275

Montag, am 26. November 1934

100. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Während bei uns gestern am Totensonntag das Wetter zwischen leichtem Regen und Anfaß zur Aufhellung schwankte, lag das Gebirge im Nebel, der zu Zeiten als Schnee fiel. Stellenweise waren die weniger befahrenen Straßen völlig weiß und auch der Wald trug schon ein weißes Kleid. Auf der Staatsstraße blieb der Schnee jedoch nicht liegen.

Dippoldiswalde. Ein jedes Volk ehrt seine Toten. So ist denn auch überall in den Ländern christlicher Völker ein Tag den Toten gewidmet, ein Tag, an dem die Angehörigen zu den Gräbern der Heimgegangenen wallfahren, die letzte Ruhestätte schmücken und in stiller Wehmüt derer gedenken, die unter dem Hängel der Auferstehung entgegenzukommen, die uns Lebenden vorausgegangen sind auf dem Wege zu Gott. In unserem Reiche ist seit Beginn des vorigen Jahrhunderts der letzte Trinitatis-Sonntag dem Totengedenken geweiht. Bevor der Winter mit seiner ganzen Macht hereinbricht und die Erde unter sein weißes Tuch bittet, daß sie dort dem neuen Frühling entgegenzukommen, schmücken wir die Gräber noch einmal mit all dem, was der Herbst gelassen hat. Gestern hatten wir wieder Totensonntag. Die Kirche füllte sich mit Andächtigen und doch sie schien leer gegenüber früheren Totensonntagen. Während in den letzten Jahren alle Gliederungen der RSDAP in langem Zuge zur Kirche kamen, ihnen sich andere Vereine angeschlossen und die Bänke füllten, daß viele noch stehen mußten, hielten diesmal nur der RSDAP „Stahlhelm“ und die Fliegergruppe gemeinsam Kirchgang. Nur des ersten Fahne stand dem Altare. So überzog unter den Kirchgängern das weibliche Geschlecht ganz bedeutend. Der Kirchenchor stimmte mit dem Gesänge von einem Liede von Pratorius „Der Sämann sät den Samen“ die andächtige Gemeinde ein auf den Ernst des Tages und Pfarrer Müller führte sie in herabdringenden Worten hinauf zu Gott. Totensonntag. Tod und Leben trennt ein Niefenabgrund, den wir überbrücken möchten und doch nicht überbrücken können; denn alle Philosophie muß schweigen und ihr Unvermögen eingestehen vor der Macht des Todes. Da stellen wir über alles menschliche Fragen: Warum? Aber nur wenn wir stille werden, kann Gott zu uns reden. Nicht der humane Philosoph steht am Totensonntag vor uns, sondern der warmherzige Heiland, der gekommen ist im Namen des Herrn und der spricht: Wenn du dich an mich hältst, dann schreite über die Schwelle, dann führe ich dich, zu schauen meine Herrlichkeit. Durch den Totensonntag sollen wir zu einer Freude kommen, die uns niemand rauben kann, nicht zur Luft, sondern zu einer Freude tiefinnersten Ausdrucks seelischer Erfahrung, zu einer heiligen Freude, geboren aus christlichem Glauben bei aller Todesnot. Auf Jenseits und Diesseits soll beides verbunden wissen. So kommen wir zu innerster Freude von Gott her zu Gott hin. Die Augen wach zu halten und nach innerem Glauben zu ringen, das soll unser Gebotnis am Totensonntag sein. — Nach dem Gottesdienst zog der „Stahlhelm“ geschlossen nach dem Friedhof und nahm vor dem Ehrenmal in der Nikolaiskirche, vor dem schon eine größere Zahl Kränze, teils mit Schleifen, niedergelegt waren. Aufstellung. Gendarmerie-Inspektor I. R. Hoppasch gedachte in Dankbarkeit des Heldentums der gefallenen Kameraden, die alle durchdrungen vom Geiste der Langemarck-Kämpfer eintraten zum Schutze ihres Vaterlandes. Zum ehrenden Gedächtnis lenkte sich die Fahne und unter dem Spruche: „Das Leben lieben heißt nicht den Tod fürchten“ legte er einen Kranz nieder. Beim Liede vom guten Kameraden, das Kantor Bernau auf dem Harmonium spielte, gedachten die „Stahlhelmer“ in stiller Trauer ihrer gefallenen Kameraden. — Schon am Sonnabend waren viele Oraber geschmückt worden, und vom frühen Vormittag des Totensonntag wurden Kränze und anderer Nummern nach den Ruhestätten der Lieben gebracht. Besonders aber in den ersten Nachmittagsstunden kamen viele, die dann den Gedächtnisdienst besuchten. Die Nikolaiskirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Mitglieder des Kirchenchors sangen eingangs das ergreifende Lied: „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfangen!“ Pfarrvikar H. H. H. hielt die Gedächtnisrede: Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Kalte Novembernebel lagen über dem Totensonntag und stimmten uns erst in Gedanken an unsere Toten. Er führte seine Hörer im Geiste in das von ihm besetzte Kriegsgebiet Sächsisch, wo mancher brave Kamerad sein Leben lassen mußte. Nicht ist dem Menschen gewisser als der Tod. Redner selbst fühlte die schmerzenden Wunden, die der Tod uns schlagen kann, als er vor 10 Wochen am Grabe seines Vaters stehen mußte. Gerade am Totensonntag wollten wir einmal ganz anders als in bloßem Schmerz an unsere Toten denken, wir sollten für die Gnade unseres Herrn danken, durch die der Tote das ewige Leben erhalten hat. Sie leben in der Herrlichkeit, von der wir nur ahnen könnten. Das ist dann der rechte Trost spendende Gedächtnisdienst. Gebet und allgemeiner Gesang beendeten die erhebende Feier. Draußen auf dem Friedhof ließ der Posaunenchor, wie jedes Jahr, seine feierlichen Weisen erklingen, so auch am Grabe des verstorbenen Posaunenchormitgliedes Göbber. Die vielen Leute, die trotz der niedrigen Temperatur bis zum letzten Tone ausharrten, zeugen davon, daß gerade das geblagene Lied zu solchen ersten Feierstunden dankbar aufgenommen wird.

Dippoldiswalde. Wie in jedem Jahre verband die Freiwilligen Feuerwehr ihre Übung vor dem Totensonntag mit einer Totengedenkfeier, für ihre gefallenen und verstorbenen Kameraden. Die Kompanien marschieren vor dem Ehrenmal der Wehr an der Mauer der Stadtkirche auf, das mit Ethernem Kreuz und Hakenkreuz geschmückt war, das Illuminationslampchen erleuchteten und an dem 2 Wehrleute mit Fackeln standen. Hauptmann Hölz hielt eine ergreifende Gedächtnisrede. Auch

## Studentenunruhen in Prag

### Der Streit um die Insignien der deutschen Universität

Der Streit um die Auslieferung der alten Insignien der deutschen Universität in Prag an die tschechische Universität nimmt immer schärfere Formen an. Die deutschen Studenten befehlen sämtliche Gebäude der beiden Prager deutschen Hochschulen; der Vorlesungsbetrieb wurde bis auf weiteres unterbrochen. Daraufhin zogen einige hundert tschechische nationalistische Studenten unter Führung des Prorektors der tschechischen Universität, Prof. Dr. Domin, vor das Rektoratsgebäude der Prager deutschen Universität, warfen einige Fensterscheiben ein und sprengten die Türen zu dem Gebäude.

Der Dean der medizinischen Fakultät der Prager deutschen Universität, Prof. Dr. Jenzik, der vor das Gebäude kam und das Einschreiten der zahlreich aufgebotenen Polizei verlangte, wurde schließlich zum Weggehen aufgefordert und fortgewiesen. Die Polizei verhält sich den Ausschreitungen der tschechischen Studenten gegenüber passiv.

Man erwartet allgemein, daß sich die nationalistischen tschechischen Studenten gewaltsam der Insignien bemächtigen wollen.

### Wüste Gasse in Prag

Tschechische Studenten stürmen die Deutsche Universität.

Prag, 26. November.

Im Laufe der Studentenunruhen kam es zu wüsten Ausschreitungen der tschechischen Studenten in der Deutschen Universität. Der erwartete Sturm auf das Rektoratsgebäude setzte unmittelbar im Anschluß an eine Rede des Prorektors der tschechischen Universität, Dr. Domin, der u. a. die Ent-

fernung der rechtswissenschaftlichen Fakultät aus dem Gebäude des Carolinums forderte.

Die tschechischen Studenten drangen daraufhin bis zum ersten Stockwerk vor und verwüsteten die Räumlichkeiten des historischen und slavischen Seminars der Deutschen Universität vollkommen. Das ganze Stockwerk bietet ein Bild einer wilden Zerstörung. Zweifellos wäre es auch mit den nächsten Stockwerken, in denen sich die Räume des Rektorats der Deutschen Universität befinden, ebenso ergangen, wenn hier nicht der erbitterte Widerstand der im Gebäude befindlichen deutschen Studenten das Schlimmste verhindert hätte. Mehrere deutsche Studenten wurden von den Tschechen niedergeschlagen und verletzt. Erst die immer dringender werdenden Vorstellungen des deutschen Rektors, Prof. Dr. Großer, bewogen die Polizei, einzugreifen. Daraufhin räumten die tschechischen Studenten das Gebäude, verbarsterten aber auf der Straße und wiederholten dort ununterbrochen ihre Kundgebungen, bis sie schließlich von der Polizei unter Anwendung des Gummiknüppels auseinandergelassen wurden.

Nach Eintritt der Dunkelheit wurde auch das deutsche Vereinshaus „Urania“ von Demonstrationen angegriffen. Zahlreiche Fensterscheiben wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Zuener noch deutschfeindliche Demonstrationen in Prag

Prag, 26. November. Die Demonstrationen gegen das Prager Deutschtum setzten sich auch in den Abendstunden fort.

am Totensonntag Abend hielten eine Zeilang Wehrleute mit Fackeln Ehrenwache an der Gedächtnisfackel.

Dippoldiswalde. Viele werden sich noch der Ausstellung erinnern, die vor einem Jahre die Bausparkasse „Deutsche Bauerngemeinschaft“ AG, beziehentlich deren hiesige Ortsgruppe im großen Schützenhaussaale veranstaltete, die einen starken Besuch und viel Anklang fand. „Raß! ich, so raß! ich“, lautet ein altes Sprichwort, und aus dem Grunde veranstaltete die DVB, die ja in der hiesigen Ortsgruppe bisher 23 Darlehen im Gesamtbetrag von 255 000 RM gewährt hat, erneut vorgestern und gestern im Schützenhaus eine Ausstellung, diesmal im kleinen Saale. Man könnte meinen, sie sei kleiner gewesen, wie die vorangegangene. Dem gewählten Name nach ohne Zweifel. Bedenkt man aber, daß damals auch hiesige Firmen mit ausgestellt hatten und für die DVB eigentlich nur die Bühne zur Verfügung stand, möchte man die jetzige doch als größer ansprechen. Sie brachte neben einer Menge statischen Material, das das Wirken der DVB beleuchtete und auch die Zahlungsweisen usw. darstellte, worüber auch von den Aussicht führenden Herren gern und umfassend Auskunft gegeben wurde, eine große Zahl von Anträgen von Gebäuden, zu deren Bau oder Kauf Darlehen gewährt wurden. Von den im hiesigen Bezirk mit Darlehen bedachten Gebäuden fehlte wohl keines im Bilde. Daneben aber waren auch eine große Zahl Modelle und zugehörige Baupläne ausgestellt von Gebäuden, man könnte bald sagen, in allen Preislagen, einfache Gebäude, Einfamilienhäuser, reine Zweckbauten, im Bauwerte von etwa 4000 Mark, aber auch größere Häuser und Villenrandstücke, deren Bau ohne Nebenkosten 20 000 RM beanspruchte. Häuser, deren Planung man als wohlgelungen bezeichnen konnte, aber auch manchmal eine Ausstellung, die nicht jedem gefallen würde. Hauptsache aber bleibt, daß der Besucher sich darunter wohl fühlt und dann doch vor allem, daß ihm die DVB geholfen hat, sich das Grundstück zu bauen, was ihm wohl sonst kaum möglich gewesen wäre. Daß das Wirken der DVB in der Stadt und darüber hinaus Interesse findet, das sah man aus dem recht guten Besuch der Ausstellung. Vor allem am Sonntag nachmittag fanden sich recht viele ein und ließen sich gern über alles Wissenswertes unterrichten. So kann auch diese Ausstellung als ein Plus für die DVB und ihre Ortsgruppe Dippoldiswalde gebucht werden.

Dippoldiswalde. Heute früh hat an unserer Volksschule der öffentliche Unterricht begonnen, der nach einer Verfassung des Unterrichtsministeriums im Laufe des November an allen Volksschulen zu halten ist. Mit ihm verbunden ist eine Ausstellung von Schülerarbeiten, die bereits gestern in der Turnhalle eröffnet wurde. In Bezug auf Reichhaltigkeit unterscheidet sie sich von früheren Ausstellungen wesentlich, sie ist bei weitem nicht so umfangreich wie die früheren dieser Art; und das ist auch ganz natürlich; denn die anderen, früheren Ausstellungen fanden am Schluß des Schuljahres statt, diese aber, nachdem kaum die Hälfte des Jahres vorüber ist. So bedeckt das Ausstellungsmaterial diesmal nur die Wände ringsum, die sonst noch in der Mitte aufgestellten Flächen fehlten. Das hat aber wieder das Gute für sich, daß man, mit einem Blick rundum, die Steigerung der Leistungen in den verschiedenen Schuljahren beobachten kann. Angefangen rechts sieht man die Arbeit der Schüler des 3. Schuljahres, Flechtarbeiten, einfache Malarbeiten und

Auschnaidarbeiten. Die Leistungen steigern sich dann zusehends, sowohl in der Fertigkeit wie in der Farbgebung. Dabei darf bei der Bewertung gegen früher nicht außer acht gelassen werden, daß eine Zeichenwochenstunde infolge der Einrichtung des Staatsjugendtages eingespart werden mußte. Den Jahrgängen nach, darf und kann man immer wieder einen beachtlichen Fleiß und auch viel Lust und Liebe feststellen, aber auch Schärfung des Blicks und richtiges Erfassen der zu malenden Gegenstände, teilweise zeigt sich auch künstlerisches Können, das weiter zu fördern, Lehrer wie Schüler Freude bereiten muß. Neben diesen Zeichen- und Malarbeiten ist von einer Klasse auch ein Aufsatz über die „Wandertour in die Sächsische Schweiz“ ausgestellt, die von mancher Schülerin mit recht netten Zeichnungen usw. ausgeschmückt ist. Vom 7. Schuljahr sind Lauisgearbeiten ausgestellt, andere Klassen haben sich mit Papparbeiten beschäftigt und das 8. Schuljahr hat Flugzeugmodell gebaut. Feine, saubere Arbeiten befinden sich darunter, die den Verfertiger alle Ehre machen. Auf einem großen Plane ist das Auslandsdeutschtum dargestellt. „35 Millionen Deutsche wohnen im Auslande“. Durch Figuren in den einzelnen Ländern ist das bildlich festgehalten, dabei gibt die Dichte der Figuren auch gleich die Dichte der da wohnenden Deutschen an. Eine Sonderausstellung betitelt sich „Auf dem Lande“. Es war das eine Aufgabe für alle Schulen des Bezirks, für die städtischen Schulkinder gleichzeitig eine Schärfung des Blickes für das Geschehen auf dem Lande. Und im Bilde, in Zeichnung und Malerei, sind dann recht feine Arbeiten entstanden, nette Ansichten von Gehöften, schöne Tierbilder usw. Was hier ausgestellt ist, sind ausgewählte Arbeiten. Man muß sich freuen über das, was man zu sehen bekommt. Endlich sind dann auch noch recht schöne weibliche Handarbeiten ausgestellt, gestrickte Strümpfe und andere Strickarbeiten, Stickarbeiten und auch Wäsche. Manche Schülerin hat sich schon an schwere Aufgaben herangemacht und sie ganz gut gelöst. Ein Gang durch die Ausstellung ist recht empfehlenswert, vor allem auch für die Eltern der Schulkinder. — Am kommenden Mittwochabend werden die öffentlichen Unterrichtstage mit einem Elternabend beschlossen werden.

Dippoldiswalde. Die Ausschaltungsarbeiten an der Sonnenbrücke kommen rasch vorwärts. Noch in dieser Woche soll die Belastungsprobe erfolgen.

### Das Wetter der Woche

Das langsame Vordringen des über dem Südpazifik stehenden Hochdruckgebietes dürfte dazu führen, daß in Mitteleuropa in der nächsten Zeit noch die antizyklonale Wetterlage vorherrschen wird. Es ist mit zeitweilig nebligem, sonst vielfach helterem und zunächst ziemlich warmem Wetter zu rechnen. Im zweiten Teile der Woche dagegen dürfte eine neuerliche Eintrübung erfolgen.

### Wetter für morgen

Vorwiegend wolfiges und mildes Wetter bei lebhaften und auf den Bergen stürmischen Westwinden. Zeitweise Regen, höhere Lagen zum Teil auch Schnee.